



Projekt

Wohnhausanlage Praterstraße / Maximilianstraße, St. Pölten, NÖ

Generalplaner

SMAQ GmbH: ARTEC Architekten, wup_wimmerundpartner, raum und kommunikation GmbH

Auftraggeber

BWS, Gemeinnützige allgemeine Bau-, Wohn- und Siedlungsgenossenschaft

Geplante Fertigstellung

November 2017

Konstruktion

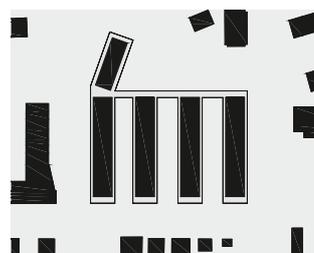
Deltabeam Stahlverbundträger mit Deltabeam Slim Floor Decken

Hersteller

Peikko

Information

www.peikko.com



© ARTEC Architekten

SMAQ: Wohnhallen mit Charme

Nördlich des Bahnhofs St. Pölten, im Flusstal der Traisen, wird eine Wohnanlage in vorgefertigter Bauweise und mit großzügigen Raumverhältnissen für die Bewohner hergestellt. Generalplaner und Projektmanager ist die SMAQ GmbH (raum & kommunikation / ARTEC Architekten / wup architektur), Tragwerksplaner das Büro Bollinger, Grohmann & Schneider. Bauherr ist die BWS-Gruppe.

Parallel zur Praterstraße und erschlossen von der Maximilianstraße entstehen vier nord-süd-gerichtete Baukörper mit 75 Metern Länge und 16,2 Metern Breite. Im Norden wird dem westlichsten Gebäude ein weiteres mit halber Länge angehängt. Die beiden Gebäude im Osten an der Praterstraße haben Regelgeschoße auf vier Decks, im Westen ist die Bauhöhe um ein Geschoß geringer. Über Brücken auf derselben Höhe sind alle Gebäude mit einer Terrasse verbunden. Die 15.500 m² Wohnfläche ergeben 185 Wohneinheiten.

Vorgefertigtes Stahlträgersystem

Die Außenabmessung der thermischen Hülle beträgt in der Breite 10,60 m, beidseitig davor befindet sich eine Laubengang- bzw. Balkonzone mit 2,80 m Breite. Das statische Achsmaß der Stahlträgerkonstruktion beträgt 8,20 m, die Raumhöhe 2,80 m. Konstruktiv handelt es sich um eine

„Wohnhalle“ mit 2,80 Metern Raumhöhe, ein schnell und weitgehend vorgefertigtes Stahlträgersystem mit Stahlbetonstützen und Hohlblech-Elementdecken. Insgesamt werden drei Kilometer Stahlverbundträger mit Decken verbunden. Die brandbeständigen Decks ermöglichen eine hinterlüftete Holzriegelbauweise. In diese Außenhülle können unterschiedlichste Wohnungstypen eingebaut werden. Das Erschließungssystem ist Teil einer vertikalen Stadtlandschaft, die sich bis zur einzelnen Wohnungseingangstür erstreckt. Zwischen Wohnung und Straße entstehen Vorgärten als halböffentliche Pufferzonen und Kommunikationsorte. Die kompakten Wohnungen haben viel Platz vor der Haustüre und viel Raum vor der Fassade.

Alle Wohnungen sind querlüftbar, gut besonnt, die Fassaden durch die ausladenden Decks weit überkragt und witterungsgeschützt. •



© Peikko